

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Samstag, 2. Januar**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	12
Anhang	13
Quellenkritische Kategorien.....	13
Medienverzeichnis.....	15
Personenverzeichnis	16

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 02.01.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Samstag, 2. Januar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.04.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/januar/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 30.04.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.04.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Tagebuch von Willi Graf am 02.01.1943	5
E02	Vernehmung von Helmut Bauer durch die Geheime Staatspolizei München am 13.03.1943 zum 02.01.1943	6
E03	Vernehmung von Heinz Bollinger durch die Geheime Staatspolizei München am 16.03.1943 zum 02.01.1943	8
E04	Vernehmung von Willi Graf durch die Geheime Staatspolizei München am 23.03.1943 zum 02.01.1943	10

E01 Tagebuch von Willi Graf am 02.01.1943¹

2.1.1943

nach einigen wenigen stunden schlaf stehen wir auf. die vormittagsstunden vergehen erzwungen. mittags fährt hein weg für knappe stunden, dann kommt er wieder. ob ich darüber schreiben kann, was
35 mich an diesem tag bewegt? ich will es nicht tun, weil ich noch zu wenig übersehen. das kommt ja auch noch. plötzlich besucht mich
S. 94 karo, der von seinem leben und der anstrengenden arbeit erzählt- interessante dinge erfahre ich so. am abend sind gebr. bollinger bei mir. über karo hinweg unterhalten wir uns über den wirklichen sinn der dinge und mächte. es war schon sehr aufschlußreich für
5 uns. leider kam ich nicht mehr dazu, mit hein zu reden. hoffentlich gelingt es noch in den wenigen tagen der ferien.

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle (Manuskript). ◻ Gattung und Charakteristik: Privates Tagebuch. ◻ Zustand: Die Quelle ist im Druck vollständig und gut erhalten. ◻ Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit: Willi Graf verfasst die Quelle am Abend des 02.01.1943 in seinem Elternhaus in Saarbrücken oder später.² ◻ Rolle, Perspektive und Intention: Höchstpersönlicher, dabei aus Vorsicht grundsätzlich nicht unverschlüsselter Blick auf den zu Ende gegangenen Tag.³ ◻ Faktizität: IIa. ◻ Relevanz: I.

¹ Tagebucheintrag von Willi Graf zum 02.01.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 93f. Die Kleinschreibung folgt VIELHABER 1963, 91. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

² Vgl. dazu die grundsätzliche Bemerkung von Anneliese Knoop-Graf: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

³ Vgl. die Erläuterungen in KNOOP-GRAF/JENS 1994, 305: S. 95 Z. 1 »Karo: Spitzname für Karl-Heinz Scheer (1918-1979), den WG durch Schule, ND und Arbeitsdienstzeit kannte. | Einem Bericht Heinz Bollingers vom 14. 6. 1984 zufolge kam Karl-Heinz Scheer trotz seiner interessanten Position im Führerhauptquartier, wo er mit der Ausarbeitung von Fahrplänen für die Ostfront betraut war, für eine Teilnahme an Widerstandsaktionen nicht in Betracht, da er sich solchen Ideen gegenüber stets ablehnend verhalten habe. Entsprechendes geht auch aus WGs Verhör am 23. 3. 1943 hervor, wonach er bei diesem Gespräch über die militärische, politische und wirtschaftliche Lage erkannt habe, daß Scheer »eine absolut positive Haltung« einnahm, weshalb er – WG – davon absah, mit Scheer »auch nur andeutungsweise [...] von der Absicht, gegen den heutigen Staat gerichtete Flugblätter zu verbreiten«, zu sprechen. (ZPA, NJ 1704)« – S. 95 Z. 3f »Sinn der Dinge und Mächte: Wie Heinz Bollinger später auf Befragen erklärte, ging es um moraltheologische Aspekte des Widerstands gegen die Staatsgewalt sowie um die philosophische Betrachtung der nationalsozialistischen Ideologie als einer Manifestation des »Willens zur Macht.« – Es stellt sich d. Ed. die Frage, wie sich ein subversiver Diskurs »über karo hinweg« gestaltet haben mag.

E02 Vernehmung von Helmut Bauer durch die Geheime Staatspolizei München am 13.03.1943 zum 02.01.1943⁴

15 Frage: Wußten Sie, zu welchem Zweck G r a f nach Freiburg kam?
Antwort: Ich konnte von den Absichten des Graf nur insoweit ~~xxx~~
orientiert sein, als ich von Dr.Bollinger über das was er mir
von seinem Zusammentreffen in Saarbrücken von Graf sagte, wußte.
Dr. Bollinger hatte mir über diese Zusammenkunft etwa folgendes
20 mitgeteilt: Er habe mit G r a f über die Kriegslage gesprochen,
wobei die Ansicht vorherrschte, daß nach Nachrichten von der
Front eine militärischer Mißerfolg mit möglicherweise nachfol-
gendem Zusammenbruch Deutschlands zu befürchten sei. Um in die-
sem äußersten Falle ein Chaos zu verhindern und vor allem, um
25 dem Bolschewismus entgegen zu treten, wurden die Möglichkeiten
einer Abwehr dessen erwogen. Im gegebenen Falle sollten Bekann-
te dazu zusammentreten. Die Bekanntschaft früher bekannter Leute
wurde zum Teil neu aufgenommen. Eine Organisation für den Augen-
blick wurde absolut ausgeschlossen. Ob sich Graf mit dem glei-
30 chen Gedanken getragen hat, weiß ich nicht. Es ist mir nicht
erinnerlich, ob Dr. Bollinger damals schon von einer geplanten
Flugblattaktion etwas gesagt hat; ich glaube, davon erstmals
nach der Rückkehr des Dr.Bollinger aus Ulm gehört zu haben.
Dr.Bollinger hat mir damals noch gesagt, daß Graf in München
35 einen größeren Bekanntenkreis habe. Namen wurden dabei aber
nicht erwähnt, wohl aber führte Dr.Bollinger aus, daß diese

f. 13^v

Leute die gleiche politische Ansicht wie Graf vertreten. Um
wieviel es sich hierbei handelt, habe ich nicht erfahren. Dr.
Bollinger erklärte ausdrücklich, daß sich Graf etwas mysteriös
verhalten hat und irgendwelche größere Zusammenhänge nicht be-
5 kannt gab. Dr. Bollinger hat mir weiter mitgeteilt, daß er von
Graf in Saarbrücken angegangen wurde, sich um geeignete Leute
umzusehen und an diese zum Zwecke des persönlichen Kennenlernens
heranzutreten, damit man an sie zu gegebener Zeit in der oben
genannten Richtung herantreten könne. Irgendwelche Namen sollten
10 aber nicht genannt werden.

[...]

f. 14^r

[...]

Weiter weiß ich durch Dr.Bollinger, daß an der Bespre-

⁴ Vernehmung von Helmut Bauer durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 13.03.1943, BArch, R 3016/912, f. 13f (QWR 13.03.1943 [in Vorbereitung]).

20 chung in Saarbrücken zwischen Graf und Dr.Bollinger ein
Karlheinz S c h e e r , wohnhaft in Saarbrücken, z. Zt. Ober-
gefreiter in einer Heeresverwaltung an der Ostfront
teilgenommen hat, der aber den Ausführungen des Graf immer wider-
sprochen hätte. [...]

Quellenkritische Hinweise. *Typus*: Schriftquelle (Vordruck mit Typoskript und Unterschriften). ◦ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◦ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◦ *Sekundäre Bearbeitung*: Unterstreichungen mit Bleistift und mit rotem Buntstift sowie Ausrufezeichen am Rand; Foliiierung (mit Stempel und handschriftlich). ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind Helmut Bauer als Beschuldigter und Anton Mahler⁵ als Vernehmer, ausführend kann eine Verwaltungskraft vermutet werden. Die Quelle entsteht in der Staatspolizeileitstelle München am 09.03.1943. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernehmers*: Ermittlung gegen einen Beschuldigten, der dringend der Mitwisserschaft bei Vorbereitungen zum Hochverrat verdächtig ist. Hier steht insbesondere die mögliche Täterschaft von Heinz Bollinger im Fokus. ◦ *Rolle und Perspektive des Vernommenen*: Bauer hat keine Kenntnis über den Stand der Ermittlungen, insbesondere nicht zu den Aussagen Heinz Bollingers. ◦ *Faktizität*: Wird zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert. ◦ *Relevanz*: I.

⁵ Zu Mahler vgl. KASBERGER 2025, 651.

E03 Vernehmung von Heinz Bollinger durch die Geheime Staatspolizei München am 16.03.1943 zum 02.01.1943⁶

f. 20^r

[...]

Frage: Kennen Sie einen Obgefr. Karl Heinz Scheer aus Saarbrücken?

25 Antwort: Ja.

Frage: Was können Sie über diesen angeben?

Antwort: Ich kenne Karl Heinz Scheer durch meine Zugehörigkeit zu "Neudeutschland", seit meiner Schulzeit. Seither habe ich nicht mehr mit ihm in Verbindung gestanden. Letztmals habe
30 ich ihn wohl im Jahre 1937 in Saarbrücken getroffen. Seine Wohnung in Saarbrücken ist mir unbekannt.

Vorhalt und Frage: Es ist bekannt, dass Scheer bei der schon wiederholt erwähnten Besprechung zwischen Graf und Ihnen in Saarbrücken teilgenommen hat. Wollen Sie hierüber nicht bald
35 die Wahrheit sagen?

Antwort: Auf unserem gemeinsamen Weg trafen wir Karl Heinz Scheer und er nahm ein Stück Wegs weit an unserem Gespräch teil. Wir sprachen dabei über die Kriegslage und Scheer gab der Meinung Ausdruck, dass der Krieg im Osten entschieden werde und unbedingt
40 gewonnen werden muss. Graf hatte von einer möglichen Niederlage gesprochen, wogegen Scheer deutlich dieser Möglichkeit wider-

f. 20^v

sprach. Scheer war nur kurze Zeit bei uns und ging dann nach Hause in anderer Richtung, während Graf mich noch ein Stück begleitete.

Frage: In wieweit wurde Scheer bei diesem Zusammenkommen
5 von der beabsichtigten Schaffung einer Abwehrfront oder Flugblattaktion in Kenntnis gesetzt?

Antwort: Darüber wurde nicht gesprochen.

Frage: Konnte Scheer aus den Äusserungen des Graf oder Ihnen entnehmen, dass staatsgegnerische Aktionen geplant
10 waren?

Antwort: Nein. Über diese Dinge wurde nicht gesprochen, und ich selbst wusste damals noch nichts von den Zielen des Graf.

Frage: Warum haben Sie das Zusammentreffen mit Scheer verschweigen wollen? In welchem Verhältnis stehen Sie zu ihm?

15 Antwort: Ich habe deshalb von Scheer nicht gesprochen, weil das kurze Zusammentreffen in keinem Zusammenhang mit der Angelegenheit des Graf steht. Ich habe überhaupt keine Beziehungen mehr zu

⁶ Vernehmung von Heinrich Bollinger durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 16.03.1943, BAArch, R 3017/29704, f. 20 (QWR 16.03.1943 [in Vorbereitung]).

Scheer und habe ihn lediglich von der Schulzeit her in Erinnerung.

Quellenkritische Hinweise. *Typus*: Schriftquelle (Vordruck mit Typoskript und Unterschriften). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Zahlreiche Unterstreichungen und Ausrufezeichen am Rand; Folierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind Heinz Bollinger als Beschuldigter und Anton Mahler als Vernehmer, ausführend ist eine Verwaltungsangestellte namens Schuster tätig. Die Quelle entsteht in der Staatspolizeileitstelle München am 16.03.1943. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernehmers*: Ermittlung zu einem sich ausweitenden Kreis von Verdächtigen, hier zur Person von Karl-Heinz Scheer. · *Rolle und Perspektive des Vernommenen*: Bollinger hat keine Kenntnis zum Stand der Ermittlungen, insbesondere nicht zu den Aussagen von Willi Graf über Karl-Heinz Scheer. ◻ *Faktizität*: Wird zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert. ◻ *Relevanz*: I.

E04 Vernehmung von Willi Graf durch die Geheime Staatspolizei München am 23.03.1943 zum 02.01.1943⁷

f. 35^r [...]

[...]Während meines letzten
Urlaubs nach Saarbrücken in der Zeit vom 22. oder 23.12.42 bis
6.1.43 hat mich Scheer,der um diese Zeit ebenfalls Urlaub hatte,
15 in meiner Wohnung besucht. Es dürfte dies in den ersten Januar-
tagen an einem späten Nachmittag gewesen sein. Er hielt sich
etwa 2 bis 2 1/2 Stunden bei mir auf. Zuerst habe ich mich mit
Scheer allein unterhalten und nach etwa einer Stunde kam Dr.
Bollinger zufällig noch zu uns. Bollinger und Scheer kannten
20 sich ebenfalls von der Schulzeit her,sie haben sich erst bei mir
wiedergesehen. Bei dieser Gelegenheit haben wir uns auch
über die militärische,politische und wirtschaftliche Lage unter-
halten. Ich gab der Meinung Ausdruck, dass unsere militärische
und damit auch politische Lage und zwar mit Rücksicht auf
25 die Ereignisse in Afrika und den Rückschlag in Russland nicht
besonders günstig seien. Scheer vertrat die Auffassung,dass es
sich an allen Fronten nur um vorübergehende Erscheinungen han-
dele und dass mit Sicherheit seitens der Heeresleitung Vorberei-
tungen im Gange seien unsere Fronten zu festigen um schliess-
30 lich wieder selbst zum Angriff überzugehen. Für Bollinger war
unsere Lage militärisch gesehen nicht durchsichtig genug,um sich
ein Bild über unsere Lage an den Fronten zu machen. Das kam
wohl daher,weil Bollinger bis jetzt nicht Soldat war und sich
von diesen Zusammenhängen weniger ein Bild machen konnte. Soviel
35 ich mich an diese Unterredung erinnere,liess Scheer keinen
Zweifel aufkommen, dass unsere militärische Lage als verworren
oder schlecht anzusehen sei.

f. 35^v

Ich bestreite ganz entschieden bei dieser soeben geschil-
derten Unterredung zwischen Scheer, Bollinger und mir auch nur mit
einem Wort oder auch nur andeutungsweise von den mir bekannten
Strömungen oder der Absicht,gegen den heutigen Staat gerichtete
5 Flugblätter zu verbreiten,gesprochen zu haben. Davon habe ich
schon deshalb abgesehen,d.h. der Gedanke hierzu ist mir garnicht
gekommen,weil Scheer eine absolut positive Haltung eingenommen
hatte und ich ausserdem viel zu wenig Verbindung mit Scheer hatte.
Ich war ausserdem der Auffassung,dass sich ein Soldat der Truppe
10 mit solchen zweifelhaften Gedanken und Erwägungen nicht befassen
solle, um besser seinen Pflichten nachkommen zu können.

Wenn man mir in diesem Zusammenhang die Frage vorlegt,wie

⁷ Vernehmungsprotokoll der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, zu Wilhelm Graf vom 23.03.1943, BAArch, R 3018/1704, Bd. 8, f. 35. (QWR 23.03.1943, E03).

es bei dieser Auffassung von den soldatischen Pflichten möglich
war,~~sich~~ selbst an hochverräterischen Bestrebungen teilzunehmen,
15 zumal ich ja auch Soldat war und den Treueid auf den Führer gelei-
stet hatte,so möchte ich dazu angeben,dass ich hier insofern einen
Unterschied sehe,als Scheer einer Feldeinheit angehörte,während
ich zur Fortsetzung meines Studiums einer sog.Studentenkompanie
angehörte,in welcher ich eine Zwischenstellung einnahm,mich also
20 halb und halb als Zivilist fühlen konnte. Ich sehe allerdings ein,
dass diese Stellung an meinen soldatischen Pflichten nichts änder-
te.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschriften). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheim-
polizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻
Sekundäre Bearbeitung: Unterstreichungen; Foliiierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*:
Urheber sind Robert Mohr⁸ als Vernehmer und Willi Graf als vernommene Person; über eine Schreibkraft ist nichts
bekannt. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernehmers*: Ermittlung des persönlichen Umfelds des Beschuldig-
ten, hier insbesondere zur Person von Karl-Heinz Scheer. – *Rolle, Perspektive und Intention des Beschuldigten*:
Glaubwürdige, nicht belastende Auskünfte über H. Bollinger und Scheer, wobei Graf keine Kenntnis über den
Stand der Ermittlungen hat. ◻ *Relevanz*: I.

⁸ Zu Mohr vgl. KASBERGER 2025, 653.

Ereignisse des Tages⁹

- vormittags Hein Jacobs besucht Willi Graf.¹⁰
mittags Hein Jacobs verlässt die Wohnung Graf für ein paar Stunden.¹¹
nachmittags Karl-Heinz Scheer besucht unerwartet Willi Graf.¹²
abends Auch Heinz und Willi Bollinger besuchen Willi Graf.¹³
unsicher Willi Graf schreibt Tagebuch.¹⁴

*

⁹ Vgl. KNOOP-GRAF/JENS 1984, 305; MALLMANN/PAUL 1989, 36f; SACHS 2024 339-341; ZANKEL 2008, 328f; GOERGEN 2009, 165; BEUYS 2010, 401f; MOLL 2011, 215f [2025, 223]; STURMS 2013, 188f; NORDBLOM 2017, 428; BENZ 2017, 55f. Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

¹⁰ Vgl. E01.

¹¹ Vgl. E01.

¹² Vgl. E01, E02, E03.

¹³ Vgl. E01, E02, E03.

¹⁴ Vgl. E01.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistifanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt¹⁵ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in einer Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für eine Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

¹⁵ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Benz, Wolfgang: Die Weiße Rose. 100 Seiten, Ditzingen 2017. [BENZ 2017]

Beuys, Barbara: Sophie Scholl. Biografie, München 2010. [BEUYS 2010]

Goergen, Peter: Willi Graf – Ein Weg in den Widerstand (Geschichte, Politik & Gesellschaft. Schriftenreihe der Stiftung Demokratie Saarland Bd. 11), St. Ingbert 2009. [GOERGEN 2009]

Kasberger, Erich: Macht auf Zeit. Die Gestapo München, München 2025. [KASBERGER 2025]

Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge (Hg.): Willi Graf. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1994]

Mallmann, Klaus-Michael/Paul, Gerhard: Das zersplitterte Nein. Saarländer gegen Hitler (Widerstand und Verweigerung im Saarland 1935-1945 Bd. 1), Bonn 1989. [MALLMANN/PAUL 1989]

Moll, Christiane: Alexander Schmorell und Christoph Probst – Eine biographische Einführung, in: *Dies.* (Hg.): Alexander Schmorell, Christoph Probst. Gesammelte Briefe (Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Reihe B: Quellen und Zeugnisse [3]), Berlin 2011, 23-280. [MOLL 2011a]

Moll, Christiane: Alexander Schmorell, Christoph Probst und die Weiße Rose. Eine politische Doppelbiographie (Studien und Dokumente zu Alltag, Verfolgung und Widerstand im Nationalsozialismus Bd. 7), Berlin 2025. [MOLL 2025]

Nordblom, Pia: Heinrich Bollinger (1916-1990) – Kopf der Weißen Rose in Freiburg, in: *Borgstedt, Angela/Thelen, Sibylle/Weber, Reinhold:* Mut bewiesen. Widerstandsbiographien aus dem Südwesten (Schriftenreihe zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs Bd. 46), Stuttgart 2017, 425-435. [NORDBLOM 2017]

Sachs, Ruth H: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Sturms, Frank: Die Weiße Rose. Die Geschwister Scholl und der Studentische Widerstand, Wiesbaden 2013. [STURMS 2013]

Vielhaber, Klaus (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963. [VIELHABER 1963]

Zankel, Sönke: Mit Flugblättern gegen Hitler. Der Widerstandskreis um Hans Scholl und Alexander Schmorell, Köln 2008. [ZANKEL 2008]

Personenverzeichnis

Bauer, Helmut
Bollinger, Heinz
Bollinger, Willi

Graf, Willi
Jacobs, Hein
Mahler, Anton

Mohr, Robert
Scheer, Karl-Heinz

